



Der WWF hört genau hin und bewertet, ob Klima- und Naturschutz in der politischen Arena die nötige Aufmerksamkeit bekommen.

Stimme der Natur

Die Bundestagswahlen haben gezeigt: Es führt kein Weg vorbei an demokratischen Kompromissen. Und das ist auch gut so. Trotzdem wird sich der WWF unvermindert für klare Regeln im Naturschutz einsetzen.

Oft werden wir als WWF gefragt, warum wir politische Lobbyarbeit betreiben und aktiv die öffentliche Debatte beeinflussen. Die Antwort ist grundlegend einfach: Politik ist der Hebel, um Regeln in unserer Gesellschaft zu verändern und beeinflussen zu können. Regeln, die oft als Verordnungen, Förderprogramme oder auch Verbote ausformuliert werden. Politik organisiert die Mittel, die wir brauchen, um Natur zu schützen oder sie wiederherzustellen. Wir brauchen politische Entscheidungen, um den Umbau unserer Gesellschaft zu Nachhaltigkeit und Klimaneutralität voranzubringen. Deswegen verschafft der WWF seiner Stimme in der Politik Gehör.

Wahlen sind kein Wunschkonzert

Wenn wir wählen, tun wir das in der Hoffnung, dass ausreichend viele Menschen ähnlich denken, um die Gesellschaft in die gewünschte politische Richtung zu verändern. Doch bereits am Wahlabend beschleicht uns der Verdacht, dass die Legislaturperiode anders ablaufen wird, als wir uns das vorgestellt haben. Aber Wahlzettel sind keine Wunschzettel. Wahlen sind nicht Bestellungen, bei denen wir genau das bekommen, was wir angekreuzt haben. Vielmehr beginnt mit der Wahl schon der Prozess der Kompromissbildung um die Gestaltung der Politik. Politik ist Verhandlungssache – und der WWF verhandelt mit.

Wir beim WWF wissen, dass Regeln und Gesetze zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen notwendig sind. Leuchtturmprojekte im praktischen Naturschutz sind wichtig, hier bei uns und weltweit. Doch diese werden nicht ausreichen, um die Gesellschaft von fossilen Energieträgern zu befreien und unsere Wälder, Flüsse oder Meere zu schützen. Wir brauchen klare Handlungsanweisungen, wie wir als Gesellschaft unsere natürlichen Lebensgrundlagen ökologisch verträglich nutzen können.

Im Rahmen der Gesetze

Neben Debatten über Migration und Flucht war die politische Diskussion im vergangenen Wahlkampf durch die schwierige wirtschaftliche Lage geprägt. Für uns als WWF war es vor diesem Hintergrund schwierig, für Regeln zu werben, die zu mehr Klima- und Naturschutz im wirtschaftlichen Handeln führen. In Zeiten ökonomischer Umbrüche wird Regulierung eher als Bedrohung, denn als Stabilität wahrgenommen. Aber es bleibt dabei: Nur wenn wir Gesetze haben, die den ökologischen Rahmen für unternehmerisches Handeln setzen, werden wir eine stabile Ökonomie und damit nachhaltigen Wohlstand haben. Viele Unternehmen, mit denen wir zusammenarbeiten, sagen ganz deutlich: Für die Transformation unserer Gesellschaft brauchen sie Verlässlichkeit. Seien es gesetzliche Begrenzungen oder auch langfristige Förderprogramme.

Die neue Bundesregierung hat eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Stabilität sind hier zentral. Noch bis zum Wahltag gingen wir davon aus, dass eine der heftigsten Debatten darin bestehen würde, wie die neue Regierung mehr Geld für den nachhaltigen Umbau unserer Infrastrukturen mobilisieren kann. Doch dann kamen infolge der dramatisch veränderten globalen Sicherheitslage durch Sondervermögen und eine gelockerte Schuldenbremse Billionen auf den Tisch. Offen bleibt, ob mit diesem Geld auch die dringenden klima-, umwelt- und naturschutzpolitischen Aufträge angepackt werden: Die Staatengemeinschaft hat sich mit dem Weltbiodiversitätsabkommen zu weitreichendem Schutz der Artenvielfalt verpflichtet. Das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur, das 2024 im letzten Augenblick in Brüssel verabschiedet wurde, wird dazu beitragen, genau wie die nationale Biodiversitätsstrategie. Für unsere grüne Infrastruktur benötigen wir Gelder, denn oft werden mit dem Schutz der Natur Nutzungsänderungen einhergehen. Landwirtschaft, Fischer:innen oder Waldbesitzer:innen müssen auf

dem Weg in die Nachhaltigkeit begleitet und unterstützt werden. Deutschland wird in Energie und Mobilität investieren müssen, damit wir die Ziele des Pariser Klimaabkommens einhalten können. Neben dem Ausbau der Infrastruktur, wie der Stromnetze oder der Bahn, werden auch staatliche Anreizprogramme notwendig sein, damit die Industrie ihre Produktion klimaneutral ausrichtet. Der WWF wird seine Expertise bei den anstehenden wichtigen Entscheidungen einbringen. Wir werden gehört, in Bundestagsausschüssen oder auf Konferenzen, sei es zu Kreislaufwirtschaft oder Biodiversität. Natürlich wünschen wir uns, dass die Politik entsprechend handelt. Aber wir wissen: Die Verhandlungen werden in einen Kompromiss münden. Und das ist auch gut so.

Die globale Dimension

Auch auf der internationalen Bühne muss die neue Regierung handeln. 2025 sind dringend Lösungen gesucht, wie die Weltgemeinschaft den Schutz der

biologischen Vielfalt, der Wälder oder den Umbau der Industrie – weg von den fossilen Energien – auch in den Ländern des Südens finanzieren kann. Im kommenden November findet im brasilianischen Belém die 30. Weltklimakonferenz statt. In deren Kontext wird es erstmals auch um einen Finanzierungsmechanismus für den Schutz des Regenwalds gehen. Nach dem abermaligen Ausscheiden der USA aus dem Pariser Klimaabkommen kommt es jetzt auf die EU und Deutschland an. Der WWF wird auf der Klimakonferenz mitverhandeln – und sich für eine realistische und faire Lösung einsetzen. Es gibt viele Gründe, warum wir als WWF aktiv Lobbyismus für die Natur machen, um die Regeln zugunsten unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu beeinflussen. Wir sprechen mit allen demokratischen Entscheider:innen, damit die politischen Verhandlungen in guten Kompromissen mit einem Mehrwert für Umwelt und Klima münden. Die Natur braucht eine Stimme in der Politik. Wir als WWF werden diese Stimme sein. 2025 ist das wichtiger denn je. Matthias Meißner



Kurz vor der Bundestagswahl sind wir in Berlin für Klimaschutz auf die Straße gegangen. Dafür werden wir uns auch nach der Wahl mit aller Kraft weiter einsetzen.